# Zur Journalisten-Ausbildung in der Schweiz

Autor(en): **Fleck, Florian H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): **- (1980)**

Heft [2]: **Journalistenausbildung in der Schweiz = La formation des journalistes en Suisse**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-790540

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# III. TEIL

## Zur Journalisten-Ausbildung in der Schweiz

Die Aus- und Fortbildung von Journalisten und das Verhältnis zur Kommunikationswissenschaft in unserem Lande soll im Folgenden anhand des heutigen Ist-Zustandes dargestellt werden.

Für Interessenten einer Journalisten-Ausbildung, für zukünftige Medien-Schaffende im allgemeinen und Presseleute im besonderen, stehen folgende Ausbildungsstätten zur Auswahl offen :

1. Universitäten
2. Ausbildungsmodell der paritätischen Berufsbildungskommission, Zürich
3. Cours de Formation professionnelle, Lausanne
4. Journalisten-Ausbildung Lugano / Milano
5. Ausbildungslehrgänge der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG)
6. Journalisten-Schule, Ringier & Co AG, Zofingen
7. Hauseigene Ausbildung durch grössere Zeitungsverlage

### 1. Die Universitäten

Auf Hochschul-Ebene wird die Kommunikationswissenschaft verbunden mit Journalisten-Ausbildung vor allem an drei Universitäten : Bern, Fribourg und Zürich gepflegt.

An der Universität Bern lehren zwei Dozenten im Nebenamt, d.h. ein Privatdozent und ein Lehrbeauftragter, das Fach "Journalistik". Der eine Herr behandelt speziell die elektronischen Medien und die Publikumsforschung, während sein Kollege speziell die politische Kommunikation und Presse-Journalismus lehrt. Als Fach ist Journalistik an dieser Uni ein innerfakultäres Ergänzungsfach innerhalb

der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Die beiden andern genannten Universitäten bieten beide ein umfassenderes Studien- und Ausbildungsprogramm an. In Fribourg besteht ein Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft seit 1966. Unterricht wird über alle vier Massenmedien, Presse, Film, Radio und Fernsehen in deutscher und französischer Sprache erteilt. Das Studium ist als Post-graduate-Studium mit Diplomabschluss konzipiert. Ausserdem können sogenannte "Ordentliche Hörer" unter besonderen Aufnahmebedingungen zum Studium zugelassen werden. Sie können einen Zeugnisabschluss erlangen. Der Institutszweck ist ein komplexer : Einerseits Lehre und Forschung innerhalb der Kommunikationswissenschaft und andererseits Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von Journalisten. Es lehren 25 Dozenten, darunter eine Mehrzahl in der Praxis stehender Medienschaffenden. Die Studiendauer beträgt 4 Minimalsemester. Meistens werden aber 6 und mehr Semester, inklusive 3 Monate Praktikum für die Erlangung des erfolgreichen Studien-Abschlusses gebraucht. Die Zahl der Studien-Abbrecher ist relativ hoch.

An der Universität Zürich besteht ein "Publizistisches Seminar", das von meinem allzufrüh verstorbenen Kollegen Christian Padrutt und dessen Freund Ulrich Saxer ausgebaut wurde. Die Gesamtausrichtung dieser Lehrstätte wird mit "Gegenstand von Lehre und Forschung ist die durch publizistische Medien bewerkstelligte Kommunikation" umschrieben.

Ausdrücklich wird als weiterer Zweck des Zürcher Seminars "Beitrag zur Kommunikatoraus- und -fortbildung" entsprechend den Bedürfnissen der Schweizerischen Massenmedien genannt. Letztere im Zusammenhang mit unserem Thema besonders wichtige Zielsetzung wird von Ulrich Saxer vertieft mit "Vermittlung eines systemgerechten funktionalen publizistischen Produktionsverhaltens" definiert. Am Seminar

selbst sind neben einigen jungen, tüchtigen Kommunikationswissenschaftern eine ganze Reihe von Lehrbeauftragten tätig, die als Vollakademiker in einem Kommunikator-Beruf stehen und daher einen sehr wirksamen Beitrag zur Ausbildung von Kommunikatoren leisten können. Ferner vermittelt das Publizistische Seminar kurze Praktika bei Zeitungen. Studienabschluss-Möglichkeiten bestehen im Nebenfach Publizistik im Rahmen der Philosophischen Fakultät.

Einzelne Vorlesungen über Kommunikationswissenschaft, Seminare und praktische Uebungen werden ferner an den Hochschulen St. Gallen, in Neuchâtel, in Lausanne und in Genève angeboten. Grundsätzlich bleibt zu betonen, dass der Zugang zur Studienrichtung, wie überhaupt zu allen Fakultäten mit Ausnahme der Medizin, frei ist.

Es muss aber ganz offen gesagt werden, dass die Kommunikationswissenschaft und die Journalisten-Ausbildung an den Schweizer Hochschulen auch heute noch "schwach institutionalisiert" ist.

## 2. Ausbildungsmodell der paritätischen Berufsbildungskommission Zürich

Die paritätische Berufsbildungskommission (BBK) des Schweizerischen Zeitungsverleger-Verbandes (SZV) und des Verbandes Schweizer Journalisten (VSJ) - der Verband Schweizer Journalisten hat sich erst kürzlich diesen Namen zugelegt, früher hiess er aus historischen Gründen Verband der Schweizer Presse (VSP) - hat ein Berufsbildungs-Modell für Volontäre der deutschen und italienischen Schweiz aufgestellt. Eine Anzahl der dem SZV angehörenden Zeitungen und Nachrichten-Agenturen schliessen sich zu einem "Ausbildungspool" zusammen.

Zweck des Pool ist, "den angeschlossenen Zeitungen den notwendigen qualifizierten Nachwuchs von Journalisten sicherzustellen". Aus- und

Fortzubilden sind Redaktoren und Reporter ; so heisst es ausdrücklich im Grundsatz-Papier der paritätischen Berufsbildungskommission. Als Ausbildungsdauer für Volontäre sind zwei Jahre vorgesehen. Für Kandidaten mit besonders guter Vorbildung kann eine verkürzte Ausbildung von lediglich achtzehn Monaten gestattet werden.

Infolge der angespannten Arbeitsmarkt-Lage für Journalisten hat die Berufsbildungskommission die Ausbildung von Volontären vorerst zurückgestellt (Beschluss vom 29. August 1975). Jedoch wurde beantragt, die Fortbildung von Journalisten vorrangig zu behandeln.

So wurde im Herbst des Jahres 1976 ein einwöchiger Fortbildungskurs mit dem Generalthema "Nachricht und Kommentar" veranstaltet. Das Lernziel wurde definiert mit "Kenntnis der Informationsquellen und Behandeln von Nachrichten und Kommentaren bis zur Druckreife".

3. Cours de Formation professionnelle, Lausanne

Für die "Suisse romande", die französische Schweiz, existiert weder eine private noch öffentliche Journalistenschule. Der Zugang zum Journalisten-Beruf ist aber nicht frei! - Er unterliegt den Bestimmungen des Kollektivvertrages zwischen der Union romande des Editeurs de Journaux (URJ) und dem Verband der Schweizer Presse (VSP), heute mit Verband Schweizer Journalisten (VSJ) bezeichnet, aber auch den eingehenderen Vorschriften des Berufsausbildungs-Reglements. (Voir le Contrat collectif de la presse romande et le règlement pour la formation professionnelle).

In diesem einschlägigen Reglement steht unter anderem, dass der Volontär (stagiaire) ein Volontariat (stage) von in der Regel 2 Jahren zu absolvieren hat. Dieses Praktikum kann bei einer Presse-Redaktion, bei Radio oder Fernsehen oder auch bei einer Nachrichten Agentur gemacht werden. Der Volontär wird während seiner Ausbildungszeit

geführt und begleitet durch einen "maître de stage". Als "Lehrmeister" wird ein Mitglied der Redaktion gewählt, bei der der Volontär seine Ausbildungszeit leistet. Ausserdem hat der Kandidat während den zwei Ausbildungsjahren 8 Konzentrations-Wochen, veranstaltet von der "Direction de la Formation professionnelle des journalistes" in Lausanne, zu besuchen. Diese Lehrveranstaltungen werden in Vorlesungs- und Seminarform abgehalten. Stoffgebiete sind : Berufsethik (déontologie), Wissenschaft von und Techniken der Information, die Informationsquellen, die Werbung, aber auch das sehr weite Gebiet der "culture générale", wobei besonders zeitgeschichtliche Fragen, die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen nationalen und internationalen Institutionen behandelt werden. Uebrigens sind die Absolventen des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg (Diplom- oder Zeugnisabschluss) befreit von den obligatorischen Kursen in Lausanne.

Als Lehrkräfte sind bekannte Berufsjournalisten, aber auch anerkannte Spezialisten der verschiedenen Stoffgebiete - selbst Universitätsprofessoren - tätig. Diese Berufsausbildungskurse stehen unter der Leitung und Verantwortung eines Direktors, der gewählt wurde von einer aus Journalisten und Verlegern zusammengesetzten Kommission.

4. Journalistenausbildung Lugano / Milano

Dieser berufsausbildende zweijährige Kurs per la Svizzera Italiana (italienische Schweiz) wurde 1976 eingeführt. Ziel ist, Journalisten den heutigen kulturellen Anforderungen entsprechend zu bilden, vor allem im Bereich der audiovisuellen Kommunikationsmedien. Angestrebt wird eine Ausbildung von Berufsjournalisten für öffentliche und private Pressestellen, sowie für die freie Berufsausübung im Bereich der Massen-Kommunikation und Werbung.

Aufnahmebedingungen : Vollendetes 18. Lebensjahr und Abschluss

einer höheren Mittelschule (scuola media superiore). Besucht der Studierende noch die höhere Mittelschule (scuola media superiore) so wird ein Examen nach dem ersten Kursjahr gefordert.

Ort : Der Kurs wird in Lugano und Milano durchgeführt, und zwar in Milano am "Centro sperimentale italiano di giornalismo".

In Lugano werden vor allem Themen, die die Schweiz betreffen, gelehrt. (Z.B. Geschichte des Schweizerischen Zeitungswesens, Schweizerisches Presserecht, öffentliches Recht, Kommunikationsstruktur der Schweiz, Schweizerische Volkswirtschaft, politische Parteien und Institutionen in der Schweiz, Psychologie der öffentlichen Meinung usw.).

In Milano wird der Grundkurs dieser Ausbildung durchgeführt. (Technik des Journalismus, Technik der Redaktion, audiovisueller Journalismus, Satz- und Drucktechnik, die "Dritte Seite" und Kulturjournalismus, Soziologie der öffentlichen Meinung, Betriebsjournalismus, Marketing und Statistik; praktische Uebungen).

Der Kurs umfasst 384 Stunden in der Theorie (300 in Milano und 84 in Lugano), sowie 70 Stunden praktische Uebungen und Besichtigungen (50 in Milano und 20 in Lugano).

Abschluss : Nach zwei Jahren, nach bestandenen obligatorischen Examina und nach Vorlage und Verteidigung einer Monographie über ein Thema schweizerischen Journalismus' erhält der Studierende ein Diplom, das vom Erziehungsdirektor des Kantons Tessin und vom Direktor des "Centro sperimentale italiano di giornalismo" unterzeichnet ist.

## 5. Ausbildungslehrgänge der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG)

Die Ausbildung innerhalb der Schweiz. Radio- und Fernsehgesellschaft gewann mit der 1972 eingeleiteten Reorganisation vermehrt an Bedeutung. Mit der Schaffung einer eigenen Direktion für das Personalwesen, wurde dieser die Fachorganisation "Ausbildung" zugeordnet.

Gegliedert ist die "funktionsbezogene Ausbildung" in die drei Bereiche: "Grundausbildung", "Fortbildung" und "Vorgesetztenschulung". Sie wird mehrheitlich am Arbeitsplatz, d.h. in den Studios durchgeführt. In den vier Regionen (Deutsche und rätoromanische Schweiz, Suisse romande, Svizzera italiana, sowie Kurzwellendienst und Telefonrundspruch) sind für die Ausbildung rund 10 vollamtliche Personen tätig. Dazu kommen noch die internen und externen Instruktoren und Fachleute, die als Referenten beigezogen werden.

Zum Praktikum werden Bewerber mit journalistischer Vorbildung und in der Regel mit Universitätsstudium zugelassen. Als Praktikant wird der neue Mitarbeiter in die Besonderheiten der Fernseh- und Radioprogrammarbeit eingeführt. Diese Ausbildungszeit dauert in der Regel zwei Jahre.

Im Rahmen der Fortbildung, so ist im "Reglement über die Ausbildung bei der SRG", das zur Zeit mit den Vertretern der Arbeitnehmerorganisation (Syndikat der Schweizer Medienschaffenden) und (Verband Schweizer Radio- und Television-Angestellter) diskutiert wird, festgehalten, wird der Medienmann "in seine beruflichen Aufgaben eingeführt und ihm die Erweiterung von Kenntnissen in seinem Fachgebiet laufend ermöglicht".

Die wachsenden Bedürfnisse der Hörer und Zuschauer, sich verändernde gesellschaftliche Normen, technische Neuerungen usw., verlangen entsprechende, dauernde Anpassung seitens der Programm-Mitarbeiter.

Zu diesem Zweck werden für Journalisten und Redakteure medienspezifische Ausbildungskurse durchgeführt und der Besuch externer Ausbildungsveranstaltungen ermöglicht. Hinzu kommen Studienreisen und längere Aufenthalte bei ausländischen Fernseh- und Radioanstalten.

Alle diese funktionsbezogenen Ausbildungsmassnahmen werden von der SRG vollumfänglich finanziert. Aber auch an der individuellen Weiterbildung ausserhalb des Unternehmens ist die SRG interessiert und unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten die ernsthaften Bemühungen ihrer Journalisten. - Zur Zeit besteht aber ein Personal-Einstellungsstop bei der SRG, so dass die Chancen für Neu-Eintretende stark vermindert sind.

Weitere Fortbildungsmöglichkeiten : Es werden ausserdem Spezialkurse (Dauer : ein Jahr) angeboten; z.B. zum Thema Audiovisuelle Sprache; der Film; Kommunikation und Bildung; der audiovisuelle Journalismus; Aufgaben und Funktion einer Presse-Stelle in privaten Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung; die Informationskanäle; etc.

## 6. Journalisten-Schule von Ringier & Co AG, Zofingen

Eine verlagseigene Journalisten-Schule auf privater Basis hat die grösste Schweizer Presse-Unternehmung und zugleich ein Multi-Media Konzern, die Firma Ringier & Co AG in Zofingen aufgebaut. Als Zielsetzung für diese Ausbildung wird angegeben : "begabte junge Menschen sollen sich innerhalb von zwei Jahren eine solide journalistische Grundausbildung erwerben können". Dabei war höchstwahrscheinlich doch die Zielsetzung verbunden, "geeigneten Nachwuchs für die eigenen Zeitungs- und Zeitschriften-Redaktionen auszubilden."

Der erste zweijährige Ausbildungskurs begann am 1. April 1974 und dauerte bis zum 31. März 1976. Nach einem Jahr schon haben die Kursteilnehmer in gemeinsamer fünftätiger Arbeit eine eigene illustrierte Zeitschrift von 38 Seiten Umfang geschrieben und gestaltet, ("AKUT", Nr. 1, 1975). Auf Grund dieser Ausgabe kann man schliessen, dass an der Schule vornehmlich die Reportage gepflegt wird. Die Erfahrungen mit diesem Kurs sind positiv. Die Absolventen wurden nach Abschluss mehrheitlich von der Firma Ringier angestellt.

Ein zweiter Ausbildungskurs soll nach Auskunft des Schul-Leiters der Ringier Journalisten-Schule am 3. Januar 1977 begonnen haben. Als Ausbildungsdauer sind diesmal 18 Monate vorgesehen. Für diesen Lehrgang haben sich 18 Teilnehmer eingeschrieben : 12 verlagseigene, 6 verlagsfremde Volontäre.

Lehrprogramm :

Die Ausbildung ist im Verhältnis 3 : 1 aufgeteilt. Jeweils 3 Wochen arbeitet der Volontär unter Anleitung in seiner Redaktion, in einer Woche des Monats nimmt er gemeinsam mit den andern Volontären in der Schulstätte Römerhalde in Zofingen an einem Intensivkurs teil. Zur journalistischen Ausbildung gehört auch ein zweimonatiges Praktikum in der Schweizerischen Depeschenagentur und, bei den verlagseigenen Volontären, der einmonatige Aufenthalt auf einer Auslandsredaktion des Hauses Ringier in Frankfurt, Paris oder London. Aufgrund des Rotationsprinzips wird jedem Volontär Gelegenheit geboten, während mindestens zwei Monaten auch einen andern Zeitungstyp kennenzulernen.

Zum Lehrstoff der Intensivwochen im ersten Jahr gehören folgende Themen: Wie schreibt man wertfreie Meldungen? Das Lead System; Technik des Recherchierens; das Lay-out; Technik des Interviews; Wie "baut man eine Reportage?" Einführung in die Markt- und Meinungsforschung; Wie schreibt man für Zielgruppen? Bildjournalismus; Die

"gute" Story; Die Technik : die gebräuchlichsten Druckverfahren, das Bildschirmgerät - die neue Schreibmaschine des Journalisten; Presserecht und Presseethos; Die Partner der Redaktion; Anzeigenabteilung, Marktforschung, Betrieb, Verlag.

Dazu kommt eine systematische 4-stündige sprachliche Ausbildung pro Intensivwoche.

In den letzten sechs Intensivwochen des 2. Ausbildungsjahres werden folgende Themen behandelt: Einführung in die Arbeit mit elektronischen Medien (eine Woche Hörfunk und eine Woche Fernsehen), eine Woche Kultursparte, eine Woche Innen- und Aussenpolitik, eine Woche Lokalteil und eine Woche Wirtschaftsteil.

Jeder Schüler erhält am Ende der Ausbildungszeit aufgrund einer selbständigen publizistischen Arbeit, für deren Abfassung ihm 6 Monate zur Verfügung stehen, ein Diplom mit Qualifikation.

Die Hauptlast der Ausbildungskosten trägt der Ringier-Verlag; die an der Ausbildung der Volontäre interessierten verlagsfremden Zeitungen bezahlen eine symbolische Entschädigung.

Zulassungsbedingungen : Matura oder "Gleichwertige Vorbildung"; vorzugsweise werden Bewerber mit Universitätsabschluss angenommen.
Die Auswahl erfolgt nach einem anspruchsvollen zweistufigen Prüfungsverfahren.

## 7. Hauseigene Ausbildung durch grössere Zeitungsverlage

Die grossen Zeitungen in der deutschsprachigen Schweiz, wie beispielsweise der "Tagesanzeiger", Zürich, die "Neue Zürcher Zeitung", die "National-Zeitung", Basel, der "Bund" in Bern, bilden ihre Volontäre während eines zweijährigen Volontariates selbst

systematisch aus. Dazu gehört unter anderem auch ein Ausland-Aufenthalt in Paris, London, Bonn oder Frankfurt a.Main, oder auch in den USA! - Es scheint, dass diese Presseverlage auch weiterhin ihre hauseigene Ausbildung für Journalisten gemäss ihren "Bedürfnissen" durchführen.

Schwieriger ist die Ausbildungssituation bei den kleinen Presseverlagen. Und gerade wir in der Schweiz - auch heute noch eines der zeitungstitelreichsten Länder - haben ja eine Vielzahl von Lokal- und kleinen Regionalblättern. In derartigen Klein-Redaktionen arbeitet der "geborene" Journalist, der Selfmade-Man und Allround-Redaktor.

## Zusammenfassung und Ausblick

Der Berufszugang zu den Kommunikationsberufen ist in der deutschsprachigen, der italienischen und rätoromanischen Sprachregion grundsätzlich frei. - Dagegen ist in der französischsprachigen Schweiz der Berufszugang geschlossen. Letztere Aussage gilt für den Zugang zur Presse aber auch genau so zu Radio und Fernsehen in der "Suisse romande". Die Zahl der heute im Journalistenberuf tätigen Vollakademiker ist relativ niedrig.

Die Ausbildungsdauer beträgt in der Regel, ganz gleich welcher Ausbildungsweg gewählt wird, zwei Jahre. Dazu kommt, dass nur wer in der Regel 2 Jahre volontiert hat, einen aussichtsreichen Antrag auf Aufnahme ins paritätische Berufsregister stellen kann. Die Ausbildungsprogramme sind sehr pragmatisch aufgebaut und eine Ergänzung und Verbesserung entsprechend höheren Bildungsnormen wäre wünschenswert. Beispielsweise wird auch die "andere Seite", Berufsbild und Tätigkeit des Verlegers, des Intendanten bei Radio und Fernsehen, kaum erwähnt, geschweige denn vertieft untersucht. Allgemein kann gesagt werden, dass vor allen Dingen die "handwerkliche Ausbildung" des Journalisten mit Vorrang betrieben wird. Lediglich die

beiden Hochschulinstitute der Universitäten Fribourg und Zürich bieten ein umfassendes theoretisches Studienprogramm für Kommunikationsberufe an. - Kurzum, der Professionalisierungsgrad ist in unserem Lande als nicht hoch zu bezeichnen.

Zur Zeit besteht ein grosses Ueberangebot von jungen in der Ausbildung stehender Menschen gegenüber der Zahl der offenen Stellen im Journalistenberuf. Jedoch hat der überdurchschnittlich ausgewiesene Kandidat, der neben der theoretischen und praktischen Ausbildung spezielle Kenntnisse in einer Disziplin mit Hochschulabschluss mitbringt - beispielsweise Börse und Wirtschaft, dialektischer Materialismus und Sowjetologie - sehr gute Chancen einen guten und interessanten Arbeitsplatz zu finden. Wichtig sind vor allem sehr gute Sprachkenntnisse in deutsch, französisch, italienisch und englisch für einen erstklassigen Journalisten.

Sicherlich kann das "Einsichtigmachen der Praxis", Berufserprobung und Berufserfahrung nur in der Praxis, am besten in einer Redaktion erlebt, erlitten und durchgekämpft werden. Nur dort ist durch die hierarchische Ordnung, durch Leistungsdruck und Zeittermine die Berufsrealität gegeben. Es können Kooperationsschwierigkeiten mit den alten "Hasen", Freiheitsverluste auftreten und ausserdem gedankliche und sprachliche Umstellungen für den "newcomer", den jungen Journalisten, nötig werden.

Jedoch sind gerade in unserer Zeit der Massenkommunikation und eines "overflow of information" theoretische Kenntnisse der Gesetzmässigkeiten des Kommunikationsprozesses sehr vonnöten. Und gerade diese Wissensvermittlung über den neuesten Stand der Kommunikationswissenschaft kommt bei den meisten Ausbildungsmöglichkeiten für Journalisten in unserem Lande zu kurz.

Persönlich bin ich der Ansicht, dass eine Mehrzahl von Ausbildungsmöglichkeiten für den Journalisten-Beruf eine gute Sache in einem

mehrsprachigen Lande und einer föderalistischen Demokratie ist. Zudem sollte der Besuch von anerkannten ausländischen Journalisten-Ausbildungsstätten gezielt gefördert werden. Auf diese Weise können eigenwillige, helle Köpfe "ihre Lehrer" und Bildungswege freier auswählen als bei einem allzu vereinheitlichten, zentralistischen System.

## Bibliographische Angaben

Ausbildungsmodell für den Journalistischen Nachwuchs, erarbeitet von der Paritätischen Berufsbildungskommission SZV/VSP, Zürich 1974.

Ulrich SAXER und Christian PADRUTT : Aus- und Fortbildung in Kommunikationsberufen in der Schweiz. Publicissimus, Heft 1 (1974), Zürich, S. 3-8.

Brief von Dr. Werner MEIER, Schulleiter der Journalisten-Schule Ringier & Co. AG, Zofingen vom 29. Oktober 1976.

Règlement pour la formation professionnelle des Journalistes. Fait et signé le 27 août 1970 à Champagny (FR).

Convention collective entre l'Union romande de Journaux et l'Association de la Presse suisse. Fait et signé le 27 août 1970 à Champagny (FR).

Joachim H. KNOLL : Publizistikwissenschaft im Spannungsfeld von Theorie und Praxis, Bemerkungen zur Notwendigkeit wissenschaftlicher Vorbildung und Ausbildung von Kommunikationspraktikern. In Publizistik, Heft 3 - 4, 19. Jhrg. 1974, S. 241 - 255.

Ulrich SAXER : Dysfunktionale Folgen unzulänglicher Journalisten-aus- und -fortbildung. In Publizistik, Heft 3 - 4, 19.Jhrg. 1974, S. 278 - 315.

Christian PADRUTT : Ausbildungspraktiken für Kommunikationsberufe in der Schweiz. In Publizistik, Heft 3 - 4, 19.Jhrg. 1974, Heft 1-2, 20.Jhrg. 1975, S. 530 - 541.

Corso biennale di Formazione al Giornalismo. Dipartimento Pubblica Educazione, Sezione per la formazione professionale Lugano (TI) 26.6.1975.

Walther von LA ROCHE : Einführung in den praktischen Journalismus, mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege, 2. Auflage, München 1976.

Exposé von Charles RAEDERSDORF, Ausbildungschef der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern.

Prof. Florian H. Fleck